

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heil- und Anzeigenszeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegz. d. Post 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 33 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. d. d. Gewalt od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsor. Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 302

Altensteig, Samstag, den 27. Dezember 1941

64. Jahrgang

Empfang bei Ribbentrop

Berlin, 26. Dez. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing in Berlin Raschid Al el Gailani, der im Mai dieses Jahres als irakischer Ministerpräsident den Widerstand des irakischen Volkes gegen den verbrecherischen britischen Ueberfall geführt hat. In einer längeren und herzlichsten Unterredung wurden gemeinsam interessierende Fragen der arabischen Länder besprochen.

Generalleutnant Bergmann gefallen

DNB Berlin, 26. Dez. Bei den harten Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront fand am 21. Dezember der Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant Friedrich Bergmann, den Heldentod. In vorderster Linie führte er seine Kampfgruppe. So, wie er lebte, harter er auch, ein Vorbild für seine Soldaten als Kämpfer und Mensch.

In Ingolstadt 1893 geboren, zeichnete er sich im Ostfeldzug wiederholt durch persönliche Tapferkeit besonders aus. Persönlich griff der Generalleutnant bald hier, bald dort ein und spornte seine Untergebenen zu höchsten Leistungen an. Allein an einem Tage konnte seine Division 5000 Sowjets gefangennehmen. Ein andermal brachte sie in vier Tagen 2000 Gefangene ein, nachdem die zahlenmäßig weit überlegenen Bolschewisten in harten Kämpfen zermürdet worden waren. Alle Kampfhandlungen seiner Division sind mit persönlichen Tapferkeitstoten von Generalleutnant Bergmann verbunden, der für seinen oft bewiesenen hervorragenden persönlichen Einsatz vom Oberbefehlshaber des Heeres mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde.

Weihnachtsfeier der Alten Kämpfer in München

München, 26. Dez. Am Nachmittag des 24. Dezember versammelten sich im „Löwenbräukeller“ wieder wie alljährlich viele der Alten Kämpfer, die auf ihren Pöhlen in der Heimat ausdauern müssen, um als Wächter des Führers an tanzenden, singenden Tischen und vor den Lichtern des Weihnachtsbaumes die Führerweihnacht der Alten Kämpfer zu begehen.

Generalleutnant Adolf Wagner überbrachte in einer mitreißenden Ansprache die herzlichsten Grüße und Wünsche des Führers. Die allen Nationalsozialisten seien immer der Führerwortes eingedenk, daß er von seinem Volke nie mehr fordere, als er selbst zu tun bereit ist. In uns bräune nur ein Gedanke, und das sei der Sieg. So gelte es mit Adolf Hitler in das neue Jahr hineinzugehen, wissend, daß unsere Kameraden draußen einst fragen werden, ob wir in der Heimat unsere Pflicht getan haben. In dem Gruß an den Führer als Schwur der Treue klang die Weihnachtsstunde der Alten Kämpfer aus.

Urteil im bulgarischen Spionageprozeß

Sofia, 26. Dez. In dem Spionage- und Sabotageprozeß, der unter dem Namen des Hauptangeklagten Dr. G. M. Dimitroff bekannt geworden ist, fällte das Sofioter Bezirksgericht am Donnerstagnachmittag das Urteil. Angeklagt waren 35 Personen, von denen sechs gestrichelt sind. Unter den Gestrichelten befindet sich Dr. Dimitroff, ferner der frühere Pressattaché der englischen Gesandtschaft in Sofia, Norman Davies und der Sekretär der ehemaligen jugoslawischen Gesandtschaft in Sofia, Dusan Petkovic.

Die sechs Gestrichelten und fünf weitere Angeklagte, insgesamt 11 Personen, wurden zum Tode verurteilt. Gegen die übrigen Angeklagten wurden zum Teil längere Freiheitsstrafen ausgesprochen. Die Anklage lautete dahin, daß Dimitroff und die anderen Verbrecher Anfang 1941 eine Gruppe gebildet hätten, die einen von den Feindmächten geplanten Ueberfall auf Bulgarien erleichtern sollte. Dieses Ziel sollte durch Gewalttätigkeiten, Spionage und Sabotageakte erreicht werden.

Dank den Eltern und Soldaten

Weihnachtsführer K. Mann erließ zum Weihnachtsfest einen Aufruf an die Jugend, in dem es u. a. hieß: Zum deutschen Weihnachtsfest gedenkt die Jugend in tiefer Dankbarkeit der Soldaten. Sie haben nun nach den harten und heroischen Kämpfen ihre winterrischen Stellungen in Ruhestand bezogen. Fern von unseren Grenzen kämpfen sie heldenmütig in Afrika, auf den Weltmeeren und fliegen ihre kühnen Einsätze gegen den Feind. Die Herzen des ganzen Volkes und der Jugend sind bei ihnen. Die Soldaten sind die Harte-Wehr des Reiches und ihnen gilt unsere Ehrfurcht und Bewunderung. Wir denken an die Kameraden in den Kasernen, die nicht mit Verbitterung, sondern mit fröhlichem Stolz die schweren Wunden dieses Krieges tragen und in denen nur der eine Wunsch brennt, bald wieder drauhen zu sein.

Wir öffnen unser Herz dem Gedanken der Gefallenen, die durch das Opfer ihres eigenen Lebens unsterblich geworden sind. Und mit Liebe umfassen wir ihre hinterbliebenen Frauen, Bräute, Mütter, Väter, und Geschwister.

Nach die Jugend war ein Teil der unermüdet schaffenden Kräfte. Ihre Führer haben im Felde ein leuchtendes Beispiel gegeben, und sie selbst hat zuhause, im Beruf und in der Schule fleißig ihre Arbeit getan. In der Gemeinschaft der Hitlerjugend hat sie sich selbst erzogen und ihren Körper, Geist und Seele harter gemacht. In den neuen Gebieten hat sie ihre Organisation

Erbitterte Kämpfe in Schnee und Eis

Bis zu 35 Grad Kälte — Einzelne Stellungen zehnmal von den Sowjets angegriffen

Die deutschen Wehrmachtsberichte

Wehrmachtsbericht vom Mittwoch

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 24. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten hat der Gegner seine unter hohem Bluteinsatz geführten Angriffe auch gestern fortgesetzt. Einzelne örtliche Einbrüche wurden im Gegenstoß beseitigt. An anderen Stellen wurden feindliche Vereinstellungen durch eigenen Vorstoß zerklüftet.

An der Nordostküste des Schwarzen Meeres waren Kampflinien Delfinger und Bahnhofsanlagen im Hafen Tuapse in Brand und führten erfolgreiche Angriffe auf feindliche Bahntransporte im Südtail der Ostfront. Starke Kräfte der Luftwaffe griffen in die Erdlämpfe ein und fügten dem Feind erhebliche Verluste an Menschen und Material zu. Sowjetische Kolonnen auf der Eisstraße des Ladogasees wurden bei Tag und Nacht mit Bomben belegt. Im hohen Norden letzten Kampflinienverbände durch Bombentreffer feindliche Batterien außer Gefecht und vernichteten Nachschubzüge der Murmanbahn. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Moskau.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Unterseeboote vier feindliche Handelsschiffe, darunter einen großen Transporter, mit zusammen 23500 BRT.

Das durch das Unterseeboot des Kapitanleutnants Wigall versenkte britische Kriegsschiff ist inzwischen als der Flugzeugträger „Ulicora“ festgestellt worden. Es handelt sich hierbei um das neueste, erst während des Krieges fertiggestellte Schiff dieser Gattung, das in den britischen Flottenlisten als Flugbootträger geführt wird.

In Nordafrika gehen die Kämpfe weiter. Deutsche Truppen vertrieben in entschlossenem Gegenangriff zwei britische Batterien und acht Panzerkampfwagen. Deutsche Kampflinien zerlegten Anklammungen des Feindes in der nördlichen Cyrenaika.

Über Malta wurden in Luftkämpfen zwei britische Jagdflugzeuge abgeschossen, an einer anderen Stelle des Mittelmeerraumes ein großes Flugboot.

Die britische Luftwaffe warf in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte Westdeutschlands und der besetzten Westgebiete. Die Schäden sind unerschwerlich. Der Feind verlor zwei Bomber.

Wehrmachtsbericht vom Donnerstag

Starke Kampftätigkeit im Osten

21 Sowjetpanzer abgeschossen — Deutsches U-Boot versenkt feindlichen Zerstörer

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 25. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten auch gestern starke Kampftätigkeit. Bei der Abwehr sowjetischer Angriffe im mittleren Frontabschnitt wurden durch die Truppen eines Armeekorps 21 sowjetische Panzer abgeschossen. Kampf-, Sturm- und Jagdverbände griffen im Mittel- und Nordabschnitt Truppenvereinstellungen an und zerlegten feindliche Kolonnen aller Waffen. Ostwärts Tschwin und auf der Murman-Strecke wurden mehrere sowjetische Transportzüge von der Luftwaffe schwer getroffen.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine beschoss in der letzten Nacht einen feindlichen Geleitzug vor Dover.

In Nordafrika verlanzen die Bewegungen unserer Truppen planmäßig. Deutsche Kampflinienverbände griffen in der Cyrenaika britische Kraftfahrzeugansammlungen an und erzielten auf einem Flugstützpunkt Bombenvolltreffer zwischen abgestellten Flugzeugen.

Vor der libyschen Küste versenkte ein deutsches Unterseeboot einen feindlichen Zerstörer.

Auf der Insel Malta bombardierten deutsche Kampf-

ausgebaut. Überall dort stand sie bereit, wo die Verhältnisse des Krieges ihren Einsatz forderten. Viele Jungen und Mädchen haben nach dem Willen des Führers in den Lagern der Landwehr ihre Erholung gefunden. Sie sind gesünder und leistungsfähiger geworden. Eine große Anzahl treuer Helfer und Mitarbeiter stand uns im letzten Jahr zur Seite. Sie sind unsere Freunde geworden. Vor allem aber hat uns wieder das Vertrauen der Eltern glücklich gemacht, mit dem sie unsere Arbeit trotz der kleinen Schwächen des Alltags ausgezeichnet haben. Zu Weihnachten danken wir ihnen, die unserem Volk so tapfere Söhne gaben, mit aufrichtigem Herzen dafür. Ihr selbstloses Dasein für uns wollen wir lohnen mit Bescheidenheit, Gehorsam und Fleiß und ihnen in die Hand versprechen, daß wir ihnen recht viel Freude machen. Eltern und Jugend leben in einer starken und unerschütterlichen Zuversicht; denn die Zukunft kann uns nichts anderes bringen als den Sieg. Und wenn uns die Welt nach den Gründen fragt, so sagen wir: Weil uns der Herrgott unseren Führer gab.

flugzeuge bei Tag unter Jagdschutz Hafenanlagen in Saletta.

In der Zeit vom 17. bis 23. Dezember verlor die britische Luftwaffe 54 Flugzeuge, davon 19 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 16 eigene Flugzeuge verloren.

Wehrmachtsbericht vom Freitag

Angriff der Sowjets mit hohen Verlusten für den Feind abgewiesen — Bombentreffer auf Nachschubzüge

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Donezbogen wurden starke feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. An den erfolgreichen Abwehr waren auch italienische und slowakische Truppen hervorragend beteiligt.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern die harten Abwehrkämpfe an. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden zerstört.

Vor Leningrad scheiterte ein von stärkeren Kräften geführter Ausbruchversuch, der von 30 Panzern unterstützt wurde. Der Feind verlor hierbei über 1000 Tote und 13 zum Teil schwere und schwerste Panzer. Sechs weitere Panzer wurden in Brand geschossen.

Verbände der Luftwaffe bekämpften im Mittelabschnitt der Ostfront sowie an der Front vor Leningrad feindliche Kolonnen, Truppenquartiere und Eisenbahnanlagen mit Bomben und Bordwaffen. Kampflinienverbände erzielten Bombentreffer auf Nachschubzügen der Murman-Strecke. An einer anderen Stelle der Ostfront schossen italienische Jagdflieger vier sowjetische Flugzeuge ab.

Im Kampf gegen die britische Besatzungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht vor der englischen Ostküste einen Frachter von 3000 BRT. Vier weitere große Handelsschiffe wurden durch Bombentreffer zum Teil schwer beschädigt.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Benghasi wurde planmäßig geräumt und vom Feind ohne Kampf besetzt. Deutsche Kampflinienverbände bombardierten militärische Anlagen an der Nordküste der Cyrenaika.

Italienische Wehrmachtsberichte

Kämpfe in der Cyrenaika von neuem entbrannt

DNB. Rom, 24. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika sind die Kämpfe im Gebiet Sidki Barce von neuem entbrannt. Feindliche mechanisierte Verbände griffen zu wiederholten Malen unsere Truppen an, um die im Gange befindlichen Bewegungen zu hören.

An der Sollum-Front wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen. Im Gebiet von Bardia ist nichts von Bedeutung zu melden.

Verbände der deutschen Luftwaffe führten mit ständlichem Erfolg zwei Angriffe gegen Erdziele durch. Deutsche Jäger schossen drei feindliche Flugzeuge ab. Vor Marsa Matruh schoss eines unserer Aufklärungsflugzeuge, das von drei Hurricane-Flugzeugen angegriffen wurde, eines davon ab und kehrte mit fünf Verwundeten an Bord an seinen Stützpunkt zurück.

Einbruchversuch in das Gebiet von Benghasi abgewiesen

Erfolgreiche deutsche Gegenangriffe

DNB. Rom, 25. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Der Feind versuchte immer wieder mit Unterstützung neuer aus dem Hinterlande zusammengezogener Panzerverbände an verschiedenen Punkten vom Rande des Dschebel der Cyrenaika in das Gebiet von Benghasi einzubrechen. Er wurde von den mechanisierten Verbänden der Achsenmächte abgewiesen. Deutsche Gegenangriffe deutscher Panzerverbände waren von Erfolg gekrönt. Kampfwagen und Geschütze wurden zerstört, zahlreiche Gefangene wurden eingebracht.

Die Besatzungen von Sollum und Bardia zwangen angreifende feindliche Abteilungen unter Verlusten zum Rückzug. Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten in rollendem Einsatz die militärischen und Hafenanlagen der Insel Malta. Die begleitenden Jäger schossen zwei Hurricane ab.

Feindliche Angriffe bei Sollum und Bardia zurückgewiesen

DNB. Rom, 26. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Unsere Einheiten setzten in der westlichen Cyrenaika die von geführten Bewegungen weiterhin geordnet fort, die der Feind trotz heftiger und wiederholter Anstrengungen in seiner Weisheit beeinträchtigen konnte. Benghasi, das nach den Radiomeldungen des Feindes praktisch zerstört ist, wurde von indischen Verbänden kampflös befreit. Wiederholte feindliche Angriffe im Gebiet von Sollum und Bardia wurden zurückgewiesen. Der Feind verlor einige Panzerkraftwagen.

Bei einem Angriff auf Tripolis wurde ein englisches Flugzeug von unseren Jagdflugzeugen brennend zum Abflug gebracht.



Erbitterte Kämpfe

Höchste Abwehrleistungen der deutschen Truppen

DNB, Berlin, 26. Dez. Tag für Tag stellen die Truppen aller Waffengattungen an der gesamten Ostfront ihre Abwehrkraft den schweren bolschewistischen Angriffen entgegen. Starke Kälte, oft bis zu 35 Grad, ausgebreitete Schneeverwehungen und Glätte erzwingen von jedem Soldaten bei Tag und bei Nacht höchste Anspannung aller Kräfte. Wo der Feind neu herangeführt Verbände immer wieder zum Sturm gegen die deutschen Linien ansetzt, stößt er auf einen erbitterten und aufopfernden Widerstand.

Selbst die an vielen Stellen bis zu zehnmal wiederholten Angriffe der Sowjets gegen einzelne Detachments oder sonstige wichtige Punkte im Gelände bringen die Kraft und den Einsatzwillen unserer Truppen nicht zum Erlahmen.

Der Notwendigkeit des derzeitigen Abwehrkampfes bewußt, steigert jeder Einzelne seine körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte zur höchsten Leistung und erträgt und überwindet Anforderungen des Klimas und des Kampfes, wie dies nur deutschen Soldaten möglich ist.

Während die deutschen Truppen über riesige Entfernungen hinweg von der Heimat mit Verpflegung, Bekleidung, Munition, Waffen und Gerät versorgt werden müssen, stützt sich der Feind bei seinen Angriffen auf die weit kürzeren Nachschublinien, die allerdings von der deutschen Luftwaffe ständig bombardiert werden. Am nur irgendeinen Erfolg zu erreichen, setzen die Bolschewisten in zahlreichen Abschnitten zur Verstärkung ihrer Infanterie-Angriffe Panzerkampfwagen ein, die aber an keiner Stelle Entschreibungen erzwingen konnten.

Neben hohen Verlusten des Gegners an Menschen sind es insbesondere Panzer, die den deutschen Waffen zum Opfer fallen. Allein am 25. 12. vernichteten deutsche Truppen an verschiedenen Stellen der Ostfront außer zahlreichen anderen Waffen und vielem Gerät allein 49 feindliche Panzerkampfwagen.

Die Kämpfe am 25. Dezember

Berlin, 26. Dez. Am 25. Dezember drang ein deutscher Stoßtrupp in mittleren Raum der Ostfront in bolschewistische Stellungen ein. Trotz harten Abwehrfeuers feindlicher Maschinengewehre arbeiteten sich die Infanteristen an den bolschewistischen Vorposten vorbei. Nach Ueberwindung mehrerer Schanzgräben brach der Stoßtrupp in die Hauptstellung der Bolschewisten ein und kämpfte die Besatzung nieder. Mit wertvollen Gefundungsgegenständen, vier schweren und vier leichten Maschinengewehren und zwanzig Gewehren als Beute kehrte der erfolgreiche Stoßtrupp in die eigenen Linien zurück.

Auf 30 Kilometer Breite unternahmen die Bolschewisten in den frühen Morgenstunden des 25. Dezember im südlichen Teil der Ostfront einen harten Angriff gegen die deutschen Linien. Als die erste Welle unter außergewöhnlichen Verlusten für den Gegner im Abwehrfeuer zusammenbrach, setzten die Sowjets mehrere neue Verbände hintereinander zum Sturm an. Aber auch diese Angriffe zerschellten am hartnäckigen Widerstand der Verbände. An der entscheidenden Abwehr dieser tollenden Angriffe waren auch sowjetische Truppen beteiligt. Im Laufe der Kampfhandlungen wurden zwei feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen. Auch die italienischen Truppen wiesen heftige bolschewistische Vorstöße gegen den von ihnen besetzten Raum ab. Als der Feind zur Unterbrechung seines Angriffes Luftkräfte einsetzte, kartierten italienische Jagdflugzeuge. Dabei gelang es fünf italienischen Jagern, im Luftkampf vier von zehn Katos abzuschießen.

Im Nordabschnitt der Ostfront war am ersten Weihnachtstage eine von unseren Truppen besetzte Detachment zweimal das Ziel bolschewistischer Angriffe. Die deutsche Abwehr setzte rechtzeitig und so hart ein, daß der von Panzern unterstützte feindliche Vorstoß bereits im Vorgründe standstill blieb. Als die Bolschewisten ihre Angriffe einstellten, war der Ort fest in deutscher Hand, und mehrere Panzerkampfwagen des Feindes lagen zertrümmert auf dem Kampffeld.

Während des Donnerstagnachmittags gelang es deutscher Infanterie, vor Leningrad einen mit starken Kräften unternommenen Ausbruchsvorstoß der Bolschewisten zum Scheitern zu bringen. Der Feind hatte seine Infanterieverbände durch den Einfluß von 30 schweren und schwersten Panzern verstärkt und warf seine Infanteristen schonungslos in das heftige deutsche Abwehrfeuer, um einen Durchbruch zu erzwingen. Der Kampf wurde von beiden Seiten äußerst hartnäckig geführt und wurde vom Gegner erst abgebrochen, als 19 seiner Panzerkampfwagen den deutschen Abwehrwaffen zum Opfer gefallen waren. Als sich der Feind zurückzog, stellten unsere Truppen über 1000 gefallene Bolschewisten und unter den 19 Panzern einen 84-Tonner und sieben 32-Tonner fest. Sechs weitere Panzerkampfwagen, die durch gutliegende Treffer in Brand geschossen wurden, versuchten in immer langsamer werdender Fahrt die bolschewistischen Stellungen noch zu erreichen. Die Beschädigungen waren aber so schwer, daß sie die eigenen Linien nicht mehr erreicht haben dürften. Auch in einem Nachbarschnitt blieben feindliche Angriffe am Nachmittag des 25. Dezember erfolglos. Als die Bolschewisten versuchten, sich im Schutze von künstlichem Nebel den deutschen Linien zu nähern, wurde der eingenebelte Raum so hart unter deutschem Beschuß genommen, daß der feindliche Angriff unter hohen blutigen Verlusten zusammenbrach.

Sowjetangriffe im Südabschnitt zusammengebrochen

Im Südabschnitt der Ostfront herrschte am 24. Dezember lebhafter örtliche Angriffstätigkeit der Bolschewisten. An einzelnen Stellen griff der Feind mit Unterstützung durch Panzerkampfwagen in Bataillionsstärke die deutschen Stellungen an. Obwohl diese Angriffe durch das am 24. Dezember herrschende milde Wetter begünstigt waren, gelang an keiner Stelle ein Einbruch in die deutschen Linien. In dem Abschnitt einer deutschen Infanterie-Division blieb ein bolschewistischer Angriff bereits 600 Meter vor den deutschen Stellungen im zusammengefaßten Feuer der Infanterie und Artillerie liegen. Auch ein Angriff, den zwei bolschewistische Kompanien gegen einen Verband der Waffen-SS führten, wurde durch wirkungsvolles deutsches Artilleriefeuer zerpöckelt, bevor er sich entfaltet hatte.

Im Südbereich der Ostfront entwickelte sich am 24. Dezember ein hartnäckiger Kampf um einen von den deutschen Truppen besetzten Bahnhof. Obwohl es den Bolschewisten gelang, bis zu den um den Bahnhof liegenden Häusern vorzustoßen, blieb der Bahnhof mit seinen Anlagen fest in deutscher Hand. Am den Besitz der einzelnen Häuser kam es zu harten Kämpfen, in deren Verlauf die Bolschewisten zurückgeschlagen wurden.

An einer anderen Stelle des Südabschnitts versuchte der Feind gleichfalls durch unvorsichtigen Angriff ein Bahngelände in seinen Besitz zu bringen. Der feindliche Angriff, der hier in Regimentsstärke geführt wurde, wurde von den deutschen Truppen im Gegenstoß zurückgeschlagen.

Kapitulation der Briten in Hongkong

Stützpunkt der Flottille in Ostasien gefallen — 22 000 Briten mußten sich ergeben — Ein ausgeklügeltes Befestigungssystem

Tokio, 26. Dez. (Dad.) Die Armee- und Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers gab gemeinsam am Donnerstag nachmittags bekannt, daß Hongkong jetzt ganz in den Händen der japanischen Truppen ist.

Die japanische amtliche Mitteilung lautete: „Am 25. Dezember um 17.50 Uhr (10.50 Uhr deutsche Zeit) hat der Feind, der sich nach auf Hongkong hielt, die Uebergabe angeboten, da er nicht weiter imstande ist, den dauernden japanischen Angriffen zu widerstehen. Die Empire-Truppen haben um 19.30 Uhr (12.30 Uhr deutsche Zeit) den Befehl zum Einsteilen des Feuers erhalten.“

Mit der Kapitulation der britischen Truppen in Hongkong hat sich ein eindrucksvoller Sieg der japanischen Wehrmacht vollendet, an dem Heer, Luftwaffe und Marine ihren Anteil hatten. Der nördliche Eckpfeiler des vielgerühmten britischen „Strategischen Dreiecks“ ist zusammengebrochen, das „Sprungbrett gegen Japan“ — wie die überheblichen Briten Hongkong früher so gern nannten — besteht nicht mehr, ungehemmt kann sich die Ueberlegenheit der japanischen Flotte gegen Malaya und die polynesischen Inselwelt auswirken. Freude und Begeisterung hat diese Nachricht daher in ganz Japan ausgebreitet. Der Rundfunk brachte drei Sondermeldungen.

Wie die Besetzung vor sich ging

Den Japanern gelang es bereits am 12. Dezember, den Stadtteil Kowloon zu nehmen, so daß die Insel Hongkong, auf der die Stadt Victoria liegt, unter dem gezielten Artilleriefeuer der Japaner lag. Am 18. Dezember setzten Stoßtrupps mit kleinen Booten über die Meerenge und am Abend des 19. hatten sie bereits die wichtigsten Stellungen der Briten erobert. Die endgültige Besetzung der Insel war nur noch eine Frage der Zeit. Schritt für Schritt drangen die Japaner nach ihrer Landung vor. Sie besetzten ein Fort nach dem anderen und griffen dann die letzte, aber wichtigste Artilleriestellung der Engländer auf der Victoriahöhe an. Hier leisteten die Engländer bis zuletzt Widerstand. Ein zweimaliges Uebergabeverlangen, das dem japanischen Wunsch nach Schonung der 1,4 Millionen Zivilbevölkerung entsprang, hatten sie abgelehnt, obwohl sie sich der Ausichtslosigkeit ihres Widerstandes bewußt sein mußten, nachdem alle Gegenangriffe der Uchuangting-Truppen im Norden von den Japanern abgeschlagen worden waren.

Am Donnerstag endlich 50 der britische Gouverneur die Kapitulation an, nachdem ihm die militärischen Befehlshaber eröffnet hatten, daß kein weiterer Widerstand geleistet werden könne. Die englischen Truppen, deren Gesamtkräfte sich auf etwa 22 000 Mann beliefen, waren von den stürmisch vordringenden Japanern völlig eingekreist worden. Der britische Gouverneur und die Militärbefehlshaber bezogen sich nach Kaulun, um hier die Befehle für die Durchführung der Kapitulation von dem japanischen Oberbefehlshaber, Generalleutnant Sakai, und dem Befehlshaber der an der Einschließung beteiligten Marineeinheiten, Vizeadmiral Kishi, entgegenzunehmen.

Unter den britischen Verteidigern befanden sich 13 000 Mann reguläre Truppen, in der Hauptstärke 10 000, ferner 5000 Freiwillige und 4000 bewaffnete Polizisten. 2000 Kanadier waren noch am 16. November zur Verstärkung eingetroffen. Sämtliche britischen Truppen waren mit modernster und härtester Bewaffnung versehen. Die Festung Hongkong selbst besaß 24 Verteidigungsanlagen, die 8 Kilometer tief gestaffelt waren. Jede der Hongkong umgebenden Inseln war eine Festung für sich. Das Befestigungssystem von Hongkong selbst setzte sich aus zahlreichen Forts, Kanonen, Infanterie- und Artilleriestellungen, Verschanzungen und Flakstellungen zusammen. In den Gewässern um die Insel waren ausgedehnte Minenfelder angelegt worden.

Mit der endgültigen Eroberung hat auch Hongkongs Rolle im China-Konflikt ihr Ende gefunden. Es war der Ausgangspunkt für die englischen und nordamerikanischen Lieferungen von Rüstungsmaterial an Tschiangkaischek. Allein zwischen Januar und November d. J. wurde über Hongkong für 2,5 Milliarden Yen Material an Uchuangting geliefert, während über die Burmastraße nur für rund eine halbe Milliarde ging. Nach Hongkongs Fall ist daher die Verbindung Uchuangtings mit der Außenwelt in der Hauptachse abgeschnitten. Der Weg über Indien ist weit und führt durch schwieriges Gelände, und die Burmastraße wird jetzt von den Japanern erheblich bedroht. Auch hier sind also die Pläne der Weltespannung Roosevelts und Churchills gescheitert.

21 Handelsdampfer beschlagnahmt

DNB Tokio, 26. Dez. (Dad.) Im Verlauf der Operationen gegen Hongkong wurden von der japanischen Marine ein feindliches U-Boot, ein Kanonenboot und sechs Torpedoboote entweder versenkt oder völlig zerstört. Bei der Besetzung der sogenannten Stonecutter-Insel stellten den Japanern nach der britischen Kapitulation 10 verschiedene Fahrzeuge und größere Mengen an Munition in die Hände. Nach der Kapitulation Hongkongs beschlagnahmten die Japaner, einem Bericht von Domei zufolge, insgesamt 21 Handelsdampfer, darunter drei große Schiffe, die unter britischer und sonstiger feindlicher Flagge fuhren.

Bemerkenswert sind die Erklärungen des Pressbüros der Armeeabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers über die Art und Weise, wie die Engländer auch in Hongkong verlusteten, ihre Stellungen unter Aufopferung der Kolonialtruppen zu verteidigen. Die feindlichen Streitkräfte, so heißt es, setzten sich aus Engländern, Kanadiern, Australiern und Indern zusammen. Die gestaffelten Verteidigungslinien waren so besetzt, daß in der vordersten Linie die Indern lagen, dahinter die Australier, dann die Kanadier und zuletzt die Engländer. Die Engländer blühten dagegen verhältnismäßig wenig Streitkräfte ein. Ähnliche Besatzungen, so heißt man in Japan bei dieser Gelegenheit fest, konnte man an den verschiedensten Fronten Europas beobachten, so bei Dünkirchen, in Frankreich, in Polen und auf dem Balkan.

Insel Wake von den Japanern besetzt

Tokio, 26. Dez. Das kaiserliche Hauptquartier bestätigte, wie Domei berichtet, daß sich die Insel Wake nun vollständig in japanischen Händen befindet. Hierzu wurde bekanntgegeben, daß die erste japanische Landungsabteilung während der kürzlich vergangenen Nacht vom 12. Dezember auf der Insel gelandet sei, während die vollständige Besetzung am 23. Dezember erfolgte. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Japaner im Verlaufe der Landungsoperationen zwei Zerstörer verloren haben.

Das Marineamt gab bekannt, daß bei der Besetzung der Insel Wake am 23. Dezember 1400 USA-Offiziere und Soldaten gefangen genommen wurden. Auch der USA-Kommandant befindet sich unter den Gefangenen.

Weitere japanische Truppen auf Luzon

Schanghai, 26. Dez. Berichten aus Manila zufolge sind an anderer Stelle der Insel Luzon, südlich von Manila gegenüber Luzon neue japanische Truppen gelandet worden. Wie der japanische Heeresbericht bekanntgibt, sind Truppen in großer Stärke an Land gegangen.

Die neuen bei Atimolan gegenüber von Pucena gelandeten japanischen Streitkräfte sind die stärksten Verbände, die bisher auf den Philippinen außer den an der Lingay-Bucht gelandet wurden. Es werden weiter heftige Angriffe der japanischen Infanterie und Tanks gemeldet. Die japanischen Truppen dringen vom Landungsplatz aus nach Norden in Richtung auf Manila vor. Dabei haben sie gebirgiges Gelände zu überwinden.

USA-Truppen räumen Manila?

Madrid, 26. Dez. Wie Neuter aus Washington meldet, berichtet das USA-Kriegsministerium, daß die Zurückziehung der Regierung und der militärischen Streitkräfte aus Manila, der Hauptstadt der Philippinen, in Erwägung gezogen werde.

Die Schandtaten der USA-Truppen

Tokio, 26. Dez. (Dad.) Der Sprecher der Heeresabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers erklärte zur schändlichen Gefangennahme und Hinmordung japanischer Zivilisten auf den Philippinen durch die Nordamerikaner, daß 6000 Japaner, zumest Frauen, immer noch vermißt würden. Er betonte, daß die Entführung dieser Frauen, unter denen sich zahlreiche junge Mädchen befänden, ein weiterer Beweis für die moralische Verderbenheit der nordamerikanischen Streitkräfte auf den Philippinen sei.

USA-Frachter vor der kalifornischen Küste versenkt

Von Seiten der USA-Kriegsmarine wird bekannt, daß der Frachtdampfer „Abatolo“ (5098 BRT.) von der Mc. Cormick Linie durch ein japanisches U-Boot vor der südkalifornischen Küste angegriffen und in sinkendem Zustande verlassen wurde.

Massenangriff auf Burmas Hauptstadt

Schanghai, 26. Dez. Die japanischen Luftgeschwader machten einen Massenangriff auf Rangun, die Hauptstadt Britisch-Burmas. Sie bombardierten den Flugplatz mit den Flugzeughallen, den Bahnhof, die Kasernen sowie die Regierungsgebäude, wie eine japanische Frontmeldung besagt. Eine Reihe von großen Bränden wurde beobachtet. Die japanischen Flugzeuge setzten vorläufig zu ihren Ausgangsplätzen zurück. Sie schossen 24 britische Flugzeuge ab und vernichteten 10 am Boden.

Briten verlegten spanisches Hoheitsgewässer

Britische Bombenflieger versenkten deutschen Dampfer in nordspanischem Hafen — Maschinengewehrfeuer auf wehrlose deutsche Seeleute und die Besatzungen spanischer Schiffe

Berlin, 26. Dez. Britische Bombenflugzeuge haben in dem nordspanischen Hafen Puerto de Carino den deutschen Handelsdampfer „Benno“ durch Bombenwürfe versenkt. Sie erschossen dann Maschinengewehrfeuer auf die sich in Sicherheit bringenden deutschen Seeleute und die im Hafen liegenden spanischen Fischerboote. Mehrere spanische Zivilpersonen wurden bei diesem brutalen Ueberfall der englischen Verbündeten verletzt. Von der deutschen Besatzung konnte nur ein Mann nicht gerettet werden.

Ueber den Hergang dieses zweiten „Altmar“-Falles wird im einzelnen gemeldet: Schon am Vormittag des Mittwoch war der Dampfer „Benno“ auf seiner Fahrt innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer von englischen Flugzeugen überfallen worden, ohne daß es diesen gelang, ihn zu treffen. Das Schiff suchte daraufhin in dem Hafen Puerto de Carino Zuflucht. Feindliche Aufklärer machten seinen Aufenthalt auffindig und einige Stunden darauf wurde der Angriff auf den deutschen Dampfer, der in dem geschlossenen spanischen Hafen ankerte, in großem Still verhandelt. Nach mehreren Anläufen erzielten die Engländer „eins Bombentreffer“. Auch auf das bereits sinkende Schiff warfen sie noch Bomben ab. Dann schossen sie auf die sich in ihren Booten an Land rettende Besatzung. Spanische Seeleute kamen dieser ungeachtet den feindlichen Feuers sofort zu Hilfe. Ihrem kameradschaftlichen Einsatz ist es zu verdanken, daß die deutschen Matrosen mit nur einer Ausnahme gerettet werden konnten.

Die Engländer krönten ihre zynische Verletzung des spanischen Hoheitsrechtes damit, daß sie die im Hafen vor Anker liegenden spanischen Fischerboote mit ihren Maschinengewehren beschiessen, obwohl die spanischen Besatzungen Strenge- und Flaggensignale gaben. Mehrere spanische Zivilpersonen wurden hierbei verletzt.

Wieder einmal hat England mit diesem allen Verpflichtungen des Völkerrechts höhnisprechenden Ueberfall auf einen deutschen Dampfer inmitten eines spanischen Hafens gezeigt, daß es die Hoheitsrechte der nicht am Krieg beteiligten Staaten zynisch und brutal mißachtet. Das Vorgehen der englischen Flieger entspricht vollständig dem des Zerstörers „Coffal“, der auf Churchills Befehl in der Nacht vom 16. zum 17. Februar 1940 über die „Altmar“ im Joelling-Fjord herfiel und mit seinen Maschinengewehren auf die sich über das Eis rettenden deutschen Matrosen schoss. Man wies damals darauf hin, daß die britische Geschichte mehrere ähnliche Rechtsbrüche aufweist, an deren Spitze 1807 die Beschießung der Stadt Kopenhagen mitten im Frieden steht. Auch im Weltkrieg ächtete England die völkerrechtlichen Verpflichtungen nicht im geringsten, und so ist es geduldet, trotz aller heuchlerischen und scheinheiligen Betuerungen der demokratischen Volksbetrüger. Der gemeinsame Ueberfall auf den Dampfer „Benno“ hat nun sogar spanisches Blut geflohen. Auch danach schreien die Kriegsverbrecher nicht zurück, denen es Anfang dieses Jahres ja sogar noch gelungen war, ganze Völker in einen sinnlosen Widerstand gegen das Reich hineinzutreiben.

Man kann den neuen britischen Verrat nur begreifen als Ausfluß der ohnmächtigen Rat der Londoner Plutokrateneclique über die letzten Rückschläge im Raum des Stillen Ozeans.

Insel Suurvaari von den Finnen besetzt

DNB Helsinki, 26. Dez. Der finnische Heeresbericht meldet u. a.: Durch Aktion der Seestreitkräfte wurde die als feindlicher Stützpunkt ausgebaute Insel Suurvaari (Hogland) im finnischen Meerbusen nördlich der finnischen Hafenstadt Kotka besetzt. Der Feind hat bei seinem Rückzug einen bedeutenden Teil der Wohngebäude der Insel verminiert. Die Kirche hatten die Bolschewisten als Pferdestall benutzt.

In Helsinki wurde Luftalarm gegeben, da zwei feindliche Flugzeuge bei guten Witterungsverhältnissen einen überraschenden Angriff in der Gegend von Vorkala in der Nähe der Hauptstadt ausübten. Es wurden einige Bomben geworfen, ohne daß jedoch Schaden entstand.



Sicherheit für alle Zukunft

Ribbentrop über Entstehung, Ziel und Zweck des Antikomintern-Abkommens und des Dreimächtepaktes

DRS, Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gewährte dem Vertreter der spanischen Nachrichtenagentur EFE, Artis, eine Unterredung, in der er die alleinige Schuld Roosevelts am Ausbruch des Weltkrieges festnagelte und dem Willen der im Dreierpakt verbündeten Mächte zum kompromisslosen Kampf bis zum Endsiege Ausdruck gab. Im einzelnen beantwortete der Reichsaussenminister dem Vertreter des spanischen Nachrichtenbüros folgende Fragen:

Welche Gründe glauben Sie, Herr Reichsaussenminister, waren für den Kriegseintritt Japans und Amerikas entscheidend, und wie beurteilen Sie die Folgen dieser Kriegsausweitung?

Der Reichsaussenminister erwiderte: Die Schuld an dieser Kriegsausweitung liegt ausschließlich bei Mr. Roosevelt. Roosevelt wollte Japan von seinen natürlichen Rohstoffquellen abschneiden und dem japanischen Volk in Ostasien das Geis der Wallstreet-Millionäre vorschreiben, kurz, er wollte Japan frangulieren, so wie es Mr. Churchill im Verein mit Mr. Roosevelt versucht hat, in Europa Deutschland und Italien zu frangulieren. Die Art und Weise, wie Mr. Roosevelt hierdel vorgegangen ist, war allerdings so angelein, beleidigend und gleichgültig so sinnlos, daß jeder vernünftige Mensch sich fragen mußte, ob dieses tolle Gebaren noch einem normalen Gehirn entspringen konnte. Man hat mir gesagt, daß Mr. Roosevelt seit einiger Zeit in immer verstärktem Maße an Zwangsvorstellungen leidet. Tatsächlich hat er in den letzten Jahren eine Politik getrieben, die nur als g r ö ß e n w a h n i n g gegenüber seinen Freunden und als getrieben von Verfolgungswahn gegenüber seinen Feinden charakterisiert werden kann. Er hat seine Nase und seine Finger in jeden Winkel der Erde gesteckt, wo er und sein Land überhaupt nichts zu suchen hatten. Wenn man in jeder Zeit Mr. Roosevelts außenpolitische Handlungen beobachtet, wurde man in den letzten Jahren unwillkürlich an das Gebaren jenes bekannten amerikanischen Komödienspieler, der in ein Volkshaus kommt, sich als großer Herr aufspielt, mit Dollars am sich wirft, alle antempekt, herausfordert und beleidigt, bis dieses Treiben einem Anwesenden zu viel wird und er diesen Komödienspieler inskandout schlägt.

Mr. Roosevelt hat nunmehr einen Schlag erhalten, von dem er sich so leicht nicht mehr erholen wird: In den ersten drei Tagen seit Eröffnung der Feindbeschießungen ist es den Japanern in der Tat gelungen, praktisch die gesamte pazifische Schlachtlotte der USA zu vernichten und die letzten England noch zur Verfügung stehenden modernen Schlachtschiffe, die es nach Ostasien entsandt hatte, zu versenken. Darüber hinaus hat es Japan fertiggebracht, in den ersten Tagen des Konfliktes fast die gesamte Luftflotte der beiden Staaten in Ostasien zu vernichten. Damit hat unter japanischer Bundesgenossenschaft innerhalb dreier Tage die Suprematie für Japan hergestellt.

Können Sie mir, Herr Reichsaussenminister, einiges darüber sagen, wie es zu dieser Zusammenarbeit zwischen der Achse und Japan gekommen ist? Warb dieselbe bereits seit langem vorbereitet, um, wie Deutschlands Feinde sagen, eines Tages mit dieser Kombination die Demokratien anzugreifen?

Nichts ist falscher als eine solche Behauptung, sagte der Reichsaussenminister mit besonderem Nachdruck. Ich will Ihnen gern erzählen, welchen Verlauf die Dinge genommen haben, denn ich habe seit Jahren im Auftrag des Führers diese Fragen behandelt. Schon bald nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus wurde die deutsche Außenpolitik entscheidend beeinflusst von dem unüberbrückbaren Gegensatz zum Bolschewismus und zu dessen Träger, der Komintern in Moskau. Ich habe daher bereits im Jahre 1935 auf Wunsch des Führers die ersten Schritte mit Tokio angeknüpft und dort auch Verständnis für den von uns angestrebten Zusammenschluß aller ordnungsliebenden Staaten gegen die bolschewistische Zersetzung gefunden. Daß die Gedanken des faschistischen Italiens, dessen Duce als erster in Europa den Bolschewismus in seinem Staate beseitigt hatte, in gleicher Richtung liefen, war selbstverständlich. Aus dieser Ideengemeinschaft der drei Großmächte Deutschland, Italien und Japan ist dann in den Jahren 1936/37 der Zusammenschluß gegen den Kommunismus im Antikominternpakt erfolgt.

Gehalten Sie mir eine Frage, Herr Reichsaussenminister, war der Antikominternpakt ausschließlich weltanschaulicher Natur, oder verfolgte er auch realpolitische Ziele?

Diese Frage ist leicht zu beantworten, meinte der Reichsaussenminister. Ein Engländer hat einmal uns, die Italiener und die Japaner als die Habenichtse dieser Welt bezelchnet, womit er völlig recht hatte. Allerdings waren wir nicht Habenichtse von Natur aus oder aus schicksallicher Ueberlieferung, sondern in die mißliche Lage ist z. B. Deutschland erst während der letzten Generation als Folge eines verlorenen Krieges und der egoistischen Machtpolitik der Habenichten, vor allem aber Englands selber, gekommen. Diese Habenichtse, die in ihrer wenig beneidenswerten Lage schon im Interesse der gesamten Menschheit, und zwar also auch der Besiegenden, den Kampf gegen den Bolschewismus auf sich genommen hätten, hätten eigentlich mit Freigabe und Recht erwarten können, daß diese zumindestlich sich der von ihnen betriebenen Politik der feindlichen Reaktionen nicht verschließen würden. Die Ausdehnung der Zusammenarbeit der Antikominternmächte auf diesem Gebiet war eine ganz natürliche Folge dieses Zusammenstoßes.

Können Sie mir, Herr Reichsaussenminister, etwas darüber sagen, welche Ziele Deutschland, Italien und Japan mit dem Abschluß des Dreimächtepaktes verfolgten und wie dessen Auswirkungen im Vergleich zum Antikominternpakt sind?

Der Reichsaussenminister überlegte einen Augenblick und erwiderte dann: Während der Antikominternpakt vorwiegend ein Pakt zur endgültigen Ausrottung der letzten Keimzelle des Bolschewismus in den ihnen angeschlossenen Ländern, also ein weltanschaulicher Pakt ist, ist der Dreimächtepakt ein ausgesprochen politisches, militärisches und wirtschaftliches Bündnis, das im Jahre 1939 in der klaren Erkenntnis, daß die angeschuldigte Welt gegen uns zum Krieg trieb, abgeschlossen wurde. Seine Bewährung ist heute bereits Geschichte geworden. Als dann die Rooseveltische und Churchillische Politik den Krieg gegen die Achse entzündete, wurde am 27. September 1940 der Dreimächtepakt mit Japan abgeschlossen, und zwar als ein Pakt gegen die Kriegsausweitung, das heißt also mit dem ausgesprochenen Ziel, Roosevelt doch noch zur Vernunft zu bringen und die Vereinigten Staaten aus dem Kriege, der sie letzten Endes nicht das geringste angeht, herauszuhalten. Erst durch die Rooseveltische Politik ist die im Dreimächtepakt vorgesehene Militäralianz zur Ausweitung gekommen. Mr. Roosevelt trifft daher die alleinige Schuld am Ausbruch dieses Weltkrieges.

Wie beurteilen Sie, Herr Reichsaussenminister, die allgemeine Kriegslage und wie sehen Sie die weitere Entwicklung dieses größten Ringens voraus, das es je gegeben und das jetzt die

ganze Welt umfaßt? Was wird am Ende dieses Kampfes stehen? Wie wird der Friede aussehen? Man spricht von Friedensvermittlung der Neutralen, von deutschen Friedensführern in Moskau usw. Ist etwas Wahres an diesen Gerüchten?

Der Minister sah den Korrespondenten ernst an und erwiderte: Von Frieden zu sprechen ist jetzt nicht die Zeit. Jetzt heißt es Kampf und nochmals Kampf. Mit einem Heroismus und Fanatismus ohnegleichen wird dieser Krieg von Deutschland, Italien und Japan und seinen Verbündeten zum endgültigen Sieg geführt werden. Die Hunderte von Millionen Menschen, die sich im Dreierpakt zusammengeschlossen haben, kennen nur dieses eine Ziel und sind bereit, das Letzte hierfür zu opfern, denn sie wissen, daß sie nicht nur für ihre eigene Existenz, sondern für das Leben ihrer Kinder und Kindeskinder kämpfen.

Die Männer, die an den vielen weltweiten Fronten der Dreierpakt-Mächte stehen, wissen sehr genau, daß im Falle ihres Besiegens nicht nur sie verloren sind, sondern von einem erbarmungslosen Gegner Frauen und Kinder und ihr Land vernichtet, ja praktisch ihr ganzes Volk ausgelöscht würde. Deshalb werden wir diesen Kampf kompromisslos und erbarmungslos kämpfen, bis der Gegner endgültig geschlagen und das Leben unserer Völker für alle Zukunft von der Bedrohung durch Bolschewismus und Plutokratien gelichtet ist. Die Sehnen des weltpolitischen Dreiecks sind jetzt straff gespannt, und es ist meine Ueberzeugung, daß jeder, der sich dieser härtesten Mächtecombination der Welt entgegenstellt, daran zerbrechen wird.

Was nun die Frage deutscher Friedensführer in Moskau betrifft, sagte der Reichsaussenminister mit einem Lächeln, so ist dies nichts als dummes G e l i c h w ä g. Zweifellos stammen diese Gerüchte wieder aus der Eigenfabrik der angelsächsischen Propagandisten. Bisher hat man dort immer sogenannte deutsche Friedensführer nach England erfunden. Seit Abschluß des deutsch-italienisch-japanischen Vertrages, der nur gemeinsamen Friedensschluß vorsieht, scheint die Lage von deutschen Friedensführern in England beim Volk nicht mehr zu verjagen. Da erkündet man jetzt die neue Variante deutscher Friedensführer nach Moskau. In Rußland, sagte der Minister mit besonderem Nachdruck, wird erst dann der Kampf eingestellt werden, wenn nicht nur jede Bedrohung, sondern auch jede ernste Beunruhigung Europas vom Osten her ein für allemal ausgeschlossen ist. Dies wird eine der Hauptaufgaben der deutschen Wehrmacht im kommenden Jahr 1942 ein, in dem der Führer die deutsche Armee persönlich befehligen wird. Auch Ihre tapfere spanische Division und Verbände anderer europäischer Staaten werden hierbei mitwirken. Die russische Frage wird von der deutschen Wehrmacht im kommenden Jahre endgültig bereinigt werden. Den Angehörigen aber treten nunmehr auf allen Kriegsschauplätzen die Mächte des Dreierpaktes gemeinsam entgegen. Der Anfang dieses gemeinsamen Kampfes hat sich nicht schlecht angefallen. Die enge Zusammenarbeit zwischen der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Leitung der Dreierpakt-Mächte und ihrer Bundesgenossen ist jetzt herbeigeführt, und so lange der Krieg noch dauern mag — und mag dies noch Jahre sein — um so fanatischer wird unser Kampfeswille und unser Entschluß sein, nicht eher die Waffen niederzulegen, als bis diesmal ganze Arbeit geschafft ist. Sie können ruhig nach Spanien berichten: So sicher wie die Erde und die Sonne sich drehen, wird am Ende dieses großen Ringens nur der vollkommene Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten stehen.

Zur Wollsammlung

Die Reichswirtschaftskammer fordert die ihr angeschlossenen Betriebe auf, die Woll-, Pelz- und Wintersammlungen für die Front dadurch zu unterstützen, daß alle von den Betrieben der gewerblichen Wirtschaft irgendwie entbehrlichen Woll- und Pelzwaren den örtlichen Sammelstellen zur Verfügung gestellt werden.

Der Präsident des Deutschen Gemeindetages hat die deutschen Gemeinden aufgefordert, auch aus ihren Beständen alle entbehrlichen Decken und Wollkleidungsstücke der Sammlung zuzuführen.

Der Reichsportführer und Tischammer und Oden erläßt folgenden Aufruf des Reichsportführers zur Wollsammlung: Unsere Soldaten brauchen zusätzlich warme Winterkleidung. Der Führer hat die Heimat aufgerufen, der Front zu helfen. Daß der deutsche Sport diesem Ruf folgen wird, ist eine Selbstverständlichkeit. Mit besonderer Eindringlichkeit aber wende ich mich heute an Euch, meine Skiläuferinnen und Skiläufer. Gerade Ihr befehlt jene Ausrüstungsgegenstände, deren unsere Soldaten so dringend bedürfen. Die meisten von Euch haben sich ihre Ausrüstung zusammengekauft. Es gibt niemanden, der seinen Sport mehr liebt als Ihr. Manchen von Euch mag es daher im Augenblick schwer erscheinen, sich mit der Herausgabe der Ausrüstung für eine Weile von seinem Sport trennen zu müssen, aber, Kameraden und Kameradinnen, was bedeutet das, gemessen an dem Opfer, das unsere Soldaten bringen. In ihren Reihen stehen unsere Kameraden. Wer möchte in diesem Winter beim Sport nicht auf seine beste Ausrüstung verzichten, in dem Bewußtsein, den deutschen Soldaten ihre Aufgabe erleichtert zu haben. Die Front ist Ihr Leben ein. Sie verteidigt mit der Waffe in der Hand das, was die Heimat an Glück und Frieden befehlt. Der Führer hat gerufen. Der Aufruf wird freudig befolgt. Der deutsche Skisport gibt dafür alles her, was er hat.

Gez. von Tischammer und Oden, Reichsportführer.

Männer und Frauen der Bekleidungsindustrie — Kleider, Geleiten und Bekleidungs — Herren- und Damenkleider, Kürschner, Hut- und Handschuhmacher, Wäschehandwerker, Weber, Wirter, Stricker und Fuhmacher werden vom Reichsstand des deutschen Handwerks aufgefordert, mit allen Kräften an der Herstellung von Winterachen für unsere Soldaten mitzuhelfen. Die vom Führer angeforderte Winterachenammlung ist so wichtig, daß die Handwerker und Handwerkerinnen der Bekleidungsberufe hierfür gern zwischen Weihnachten und dem 4. Januar ihre freie Zeit opfern und andere Aufträge zurückstellen werden.

Ausführung der Sturmhäute:

Erforderliches Material: 150 g. Wolle, ein Spiel Stricknadeln 120 Maschen anschlagend und einen 12—14 cm hohen Schlauch abwechselnd 1 Masche rechts und 1 Masche links in Runden stricken. Die Haube wird wie die Ferse an einem Strumpfwerk gearbeitet. Unter dem Rinn 36 Maschen auf einen Hissfaden nehmen und angestrickt liegen lassen. Die restlichen Maschen in hin- und hergehenden Runden noch 12—14 cm hoch stricken. Dann wird mit diesen 84 Maschen — einem Köpchen entsprechend — gefrickt. Die mittelsten 32 Maschen bleiben stehen, die 26 Maschen zu beiden Seiten werden fortlaufend zusammengestrickt, bis noch 34 Maschen auf der Nadel sind. In diesen Maschen (Auf 2 Nadeln verteilen) die Handmohren aufpassen, dazu die 36 Maschen vom Hissfaden auf Nadeln nehmen und nun wieder in Runden noch etwa 14 — 16 Runden stricken, dann lose abnehmen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Dezember 1941

Verdunkelungszeit: 27. Dezember von 17.28 bis 9.20

Der Dank der Heimat

Dem deutschen Soldaten all in ist es zu verdanken, wenn unser Volk auch in diesem Jahr ein gesichertes Weihnachtsfest begehen konnte.

Er sieht heute an den winterlichen Verteidigungsfronten in Schnee, Eis, Regen, Frost und Kälte unerschüttert zum Schutz der Heimat bereit.

Was auch die Führung an Winterausrüstung vorgehen hat, jeder Soldat würde draußen bei Kälte, Schnee und Eis um Vieles mehr brauchen können. Schwiegend tut die Front ihre Pflicht! Der Dank der Heimat sei die Tat!

Das sichtbare Zeichen der Dankbarkeit ist die Spende von Woll-, Pelz- und Wintersachen für die Front!

Die Spenden werden in Altensteig in der vorgeschriebenen Zeit vom 27. Dezember 1941 bis 3. Januar 1942 im Rathausaal V entgegengekommen. Etlich, die abgerändert oder geflickt werden müssen, sollen womöglich schon am Montag, 29. Dezember oder Dienstag, 30. Dezember abgeliefert werden, damit sie in der nächsten festig gestellt werden können.

Die dritte Kriegsweltmacht liegt hinter uns. Die Gedanken weilen wohl überall in deutschen Landen über die Zeit der Festtage draußen bei unseren tapferen Soldaten, bei Männern, Söhnen, Vätern, Brüdern, denen es nicht vergänt war, im Kreise ihrer Lieben Weihnacht zu feiern, sondern in treuer Pflichterfüllung auf ihrem Posten oder gar im Kampfe standen. Es waren ernste Kriegsweltmächte, aber nicht ohne Hoffnung auf den Endsiege, der uns nach schwerem Ringen den Frieden bringen wird. In der Heimat konnte das Weihnachtsfest dank der Tapferkeit unserer Soldaten, die den Feind nicht über unsere Grenzen kommen ließen, in der üblichen Weise unter dem Christbaum gefeiert werden. In Altensteig mußte die Jugend allerdings wieder auf das historische Fackeln am Heiligen Abend und seinen Jauder verzichten. Aber die Stadtkapelle spielte wieder in alter Weise die Weihnachtslieder. Überall war die Freude groß, wo unter dem Christbaum Gräße aus dem Feld vorlagen, bei den Kindern aber über das, was das Christkindlein alles gebracht hatte. Es war zweifellos überall mehr, als an Kriegsweltmacht erwartet wurde und der Jubel bei der Jugend war nicht geringer als sonst. Von den guten Vorsätzen, die über die Weihnachtstage hinsichtlich der Sammlung für unsere Soldaten gefaßt wurden, ist zu hoffen, daß alle in die Tat umgesetzt werden und daß in reichem Maße gesendet wird, was die Soldaten an der Front vor Kälte und Frost schützt. Das ist die schönste Weihnachtsgabe anlässlich der dritten Kriegsweltmacht. Bei gutem Willen findet man überall etwas brauchbares, denn man hat immer mehr als man glaubt herzugeben zu können, besonders dann, wenn es für einen so guten Zweck ist!

Soldatenbegräbnis. Am gestrigen 2. Weihnachtstag fand die Beerdigung des Kriegsvollwärtigen Joel Walz statt, der im Alter von 20 Jahren infolge schwerer Erkrankung in einem Lazarett in Stuttgart gestorben ist. Eine große Zahl Leidtragender folgte dem Sarg des jungen Kriegers zum frühen Grabe. Insbesondere nahmen auch die hier sich in Urlaub befindlichen Soldaten an der Beerdigung teil und trugen den Sarg ihres Kameraden. Nach der Rede des Geistlichen wurden Kränze niedergelegt von einer Abordnung der Wehrmacht, von der SS, der Kriegerkameradschaft, von den Alterskameraden und Kameradinnen, sowie von der Ortschaft. Als der Sarg in die Gruft sank, intonierte die Stadtkapelle das Lied vom guten Kameraden und eine Salve stülte den letzten Gruß an den gestorbene Krieger dar, der zuerst in Frankreich bei der Wehrmacht war und dann sich in Polen eine tödliche Krankheit holte. Der Leierkranz umrahmte die erste Feiertag, nach welcher viele Leidtragende wehmütigen Herzens von dem jungen Mann Abschied nahmen, der in der Blüte der Jugend sein Leben als Freiwilliger dem Vaterland geopfert hat. Es war der einzige Sohn des Bauunternehmers Joel Walz, der dazu bestimmt war, einmal sein Nachfolger zu werden. Die herzlichste Teilnahme der Bevölkerung wendet sich den Angehörigen zu.

Elkhausen, 24. Dez. (Auszeichnung) Gebr. Wilh. Kenz und Obergefreiter Ernst Holzäpfel wurden mit dem EK II ausgezeichnet. Wir gratulieren.

Entscherte, 22. Dez. Vergangenen Sonntag veranstaltete der NSV-Kindergarten seine erste Weihnachtsfeier in seinem Heim, wozu die Mütter zahlreich erschienen waren. Die Tante Anne begrüßte die Gäste und führte dann mit ihren Kleinen allerlei nette Spiele vor. Gedichte wurden vorgetragen, ja sogar Soldaten marschierten auf. Als selbst der Weihnachtsmann noch mit einem riesigen Sack zur Tür hereinkam, war die Spannung aufs Höchste gestiegen. Zur Freude der Kleinen erhielten sie alle ein schönes Weihnachtsgeschenk. Die zwei Stunden waren für die Erwachsenen zu rasch verfliegen und erinnerte sie wieder selbst an das Kindheitsparadies. Tante Anne hat wirklich sich große Mühe gegeben, was auch in seiner Ansprache der NS-Ortsgruppenleiter Holweger zum Ausdruck brachte. Dankbar glück Jung und Alt nach Hause.

Calw, 27. Dez. (Frierstunden der Partei für unsere verwundeten Soldaten.) Die Kreisleitung Calw der NSDAP. führte in den letzten Tagen weihnachtliche Frierstunden für die Verwundeten und kranken Soldaten der Reservelazarette in Bad Liebenzell, Wildbad, Nagold und Bad Teinach durch. Die Soldaten wurden im Verlauf dieser Feiern von der NS-Volkswohlfahrt reich mit Gaben bedacht und von den zuständigen Ortsgruppen der NS-Frauenenschaft in großzügiger Weise mit Kaffee, Kuchen und Backwerk bewirtet. Bei den Veranstaltungen, nahm der Kreisleiter persönlich die Befahrung vor und hielt eine Ansprache an die Soldaten.

Reutemberg, 24. Dez. (Stimmvolle Chronik.) Der NSV „Leiderkranz-Freundschaft“ ehte in letzter Zeit den Andenken von Söhnen unserer Stadt, die im Kampf um Deutschlands Freiheit ihr Leben ließen, durch himmelsvolle und dem Ernst der Stunde angepasste Chöre vor den Wohnungen der Angehörigen der Gefallenen. Der Verein will dadurch seine Teilnahme am Verlust der Hinterbliebenen zum Ausdruck bringen.

Verleger und Schriftleiter Dieter Lauth & H. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauth in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lauth, Altensteig, 3. St. Preis: 3 gültig



Wieviel mehr Waschpulver braucht man für das linke Tuch?

Das linke Handtuch ist viel sauberer. Man mag da nicht annehmen, daß zum Waschen dieses Handtuchs mehr Waschpulver verbraucht wurde? Das ist aber nicht der Fall! Das linke Tuch wurde nur länger und gründlicher eingeweicht. Wie kommt es nun, daß das Einweichen so viel Schmutz herauszieht? In einer

guten Einweichlösung quillt die Wäsche auf. Der Schmutz wird weich, hebt sich vom Gewebe ab und wird dann von der Einweichlösung festgehalten. Diese Schmutzlösung braucht natürlich Zeit. In 2 bis 3 Stunden ist das nicht geschafft. Erst wenn man die Wäsche über Nacht, d. h. mindestens 12 Stunden, in der Einweichlösung läßt, kann sich ihre Wirkung voll entfalten. Sie brauchen keine Sorge zu haben, daß gründliches Einweichen der Wäsche schädlich ist. Die Wäsche wird im Gegenteil mehr gebleicht, weil sie dann nicht hart gerieben

zu werden braucht. Aber eins ist zu beachten: Niemals heiß einweichen! In heißer Lösung gerinnen eiweißhaltige Verschmutzungen, wie Blut, Eier usw. Sie werden hart und geben häßliche Flecke, die sich nur schwer wieder aus der Wäsche entfernen lassen. Also am besten kalt oder schwachwarm einweichen und am anderen Morgen gut spülen, bevor die Wäsche in den Kessel kommt. Das ist vielen Hausfrauen fremd. Aber man erkennt den Nutzen, wenn man mal darauf achtet, wieviel Schmutz sich dabei aus der Wäsche löst.

Die Sammlung von Woll- und Winterjachen für unsere Soldaten

findet vom 27. Dez. bis einschließlich 3. Januar 1942 statt. Es wird gebeten, die Spenden in den genannten Tagen im Rathausaal V gegen Bescheinigung abzugeben.

Abgabezeiten:

- Montag, den 29. Dezember 1941 und
- Dienstag, den 30. Dezember 1941 je von nachm. 2—5 Uhr
- Mittwoch, den 31. Dezember 1941 nachm. 2—4 Uhr
- Freitag, den 2. Januar 1942 und
- Samstag, den 3. Januar 1942 je von nachm. 2—5 Uhr.

Die Ortsgruppenleitung.

Wöflingen, 27. Dez. 1941

Wir erhielten die unsoßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Wilhelm Raupp

Schütze in einem Inf.-Regt. im Abwehrkampf bei Walsdorf im blühenden Alter von 22 Jahren gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Gottlieb Raupp mit Familie.

Trauergebetesdienst Sonntag, 28. Dez. 13.30 Uhr.

Egenhausen, 27. Dez. 1941

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Gottlieb Schauble

erfahren durften, sagen wir allen unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Kestler für die trostreichen Worte, dem Gedenken der Kirchgemeinde, dem Mädchenchor, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Simmersfeld, 27. Dez. 1941

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Kathrine Wurster Wwe.

in reichem Maße erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders der Schwester Karoline für ihre liebevolle Pflege und allen, die an unserer lieben Mutter Liebesdienste erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alles für die Schule

finden Sie in der

Buchhandlung Lauk

Unser Kücken

weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

muß das sein?

Muss man auf das gute altbewährte Erdal verzichten, nur weil mal keine Blechdosen da sind? Nein! Man nimmt ganz einfach die Erdal Nachfüllpackung. „Ja, aber...“ Ganz einfach! Deckel ab und das gefüllte Unterteil in die leere Erdaldose setzen! Deshalb die leeren Erdaldosen aufbewahren, dann hat man auch immer das bestens bekannte,

das altbewährte

Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Doppelt fermentiert

4,9

„Bleichen“, allbewährt gegen

Bettläsungen

Preis RM 2.00. In allen Apotheken

Lastkraftwagenführer

evtl. von Beruf Schlosser, gesucht

Außerdem kann tüchtige

Stenotypistin

somit eintreten.

Paul Dau,

Apparatebau, Nagold

Schreibmaschinenspapier

Durchschlagpapier

Rohpapier

Schreibbänder

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Kirchliche Nachrichten

S. n. Weihn., 10 Uhr Pred.

Methodistengemeinde

Sonntag: 3/10 Uhr und 17 U. Predigt. Silvester: 20 U. Jahreschluss-Gottesdienst

Neujahr: 3/10 Uhr Predigt

„Grüner Baum“ Lichtspiele

Samstag 19.30, Sonntag 15.30 und 19.30 Uhr

Karin Hardt, Ludwig Schmitz in

Familienanschluß

Ein lustiger Film um ernste Probleme

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Wochenschau

Bernard *Tijualflora*

Schnupftabake

erfrischend und bekömmlich — und immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Oberbach B.M.

Seagull

Verlobungskarten

und Verlobungsbriefe

fertigt in schöner Ausführung die

Buchdruckerei Lauk, Altens teig

